



## Kurzbeschreibung des Projekts

### Definitionsphase (Sept. – Okt.)

**DEFINITION:** Mit Bühnenpräsenz ist die Art des Auftritts einer Person vor Publikum gemeint und die dabei erzielte Wirkung und Ausstrahlung. Die „Bühne“ – auch das Rednerpult, das Podium, der Stuhl vor der Kamera etc. – sind Orte, an denen du etwas bewirken kannst, an denen man dir zuhört und an denen du gleichzeitig der Bewertung durch eine Öffentlichkeit ausgesetzt bist.

**MOTIVATION:** Wie kannst du dich als Schauspieler inszenieren oder als Redner authentisch bleiben und so deine ZuhörerInnen oder deine Zuschauer begeistern?

**SCHWERPUNKT** des Seminars ist die Kommunikation: Sie ist im Beruf das A und O. Dabei kommt es neben dem Inhalt des Gesagten gleichermaßen auf die Art und Weise an, wie etwas gesagt wird. Eine gute Rhetorik gehört genauso dazu, wie die Fähigkeit, authentisch zu bleiben, mit dem Publikum in Kontakt zu sein, die eigene Angst zu akzeptieren und den inneren Schweinehund zu überwinden.

**METHODE:** Durch praktische Übungen und Techniken werden die sprachliche Ausdruckskraft und Körpersprache ausgebaut sowie Schlagfertigkeit, Improvisation und das Aufbringen von Mut trainiert – all das, ohne in eine fremde Rolle schlüpfen zu müssen, sondern ganz bei sich und man selbst bleiben zu dürfen. Man lernt, sich mit seinen Eigenschaften und Eigenarten zu lieben und sich selbst anzunehmen als das, was man ist.

Methoden des Projektmanagements sind eine Zielformulierung, Stakeholder-Analyse, Meilensteinplanung, Feedbackgespräche, Evaluation der Teamarbeit und agiles Management.

**OUTCOME:** Wenn im Laufe des Seminars die Übungen angewendet werden, kann dies das Selbstbewusstsein stärken und somit die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit als Redner steigern.

### Planungsphase (Nov. – Dez.)

#### **KONKRETISIERUNG:**

- Die spezifischen Ziele des Projekts werden von den Teilnehmenden zusammen mit der Seminarleitung mithilfe der SMART-Methode formuliert.
- Die Teilnehmenden finden heraus, welches konkrete Anliegen sie haben, das sie durch Kommunikation in die Welt tragen wollen (z.B. Rede halten; Improvisieren; Schauspielen; Poetry Slam; freies Sprechen; Mut aufbringen, vor Publikum zu sprechen etc.)
- Gemeinsame Überlegung einer Präsentation der Ergebnisse (Performance-Abend, thematischer Podcast, Podiumsdiskussion, YouTube-Film etc.)

#### **PROZESSBEGLEITUNG:**

- Improvisations-, Theater- und Rhetorikübungen
- Coaching der Teilnehmenden zur Studien- und Berufsorientierung
- Individuelle Feedback- und Reflexionsgespräche über Erfolge und pers. Hindernisse – neue Wege entwickeln, die Hindernisse zu überwinden (wie z.B. Angst; das Gefühl nicht gut genug zu sein oder andere zu langweilen; am Blatt „kleben“ etc.)

### Durchführungsphase (Jan. – Mai)

**SELBSTSTÄNDIGKEIT:** Teilnehmenden agieren weitgehend eigenverantwortlich, wobei sie von der Seminarleitung begleitet werden. Sie kontrollieren und korrigieren den Projektablauf, z.B. mittels Meilensteinplan und Zwischenberichten.

**ROUTINE:** Begleitend finden regelmäßige Rhetorik-Trainings statt, da es Routine und Regelmäßigkeit braucht, um auf der Bühne bzw. dem Podium sicher zu werden.

**DOKUMENTATION:** Ebenso begleitend dokumentieren die Teilnehmenden in einem Portfolio ihre Lern-, Arbeits- und Reflexionsprozesse während der beruflichen Orientierung sowie die Arbeit am Projekt, insbesondere die individuellen Projektbeiträge.

**1. LEISTUNGSNACHWEIS:** Rede / Performance mit oder ohne Publikum; ggf. incl. Feedbackgespräch, Coaching bestimmter Verbesserungsmöglichkeiten und einem erneuten Versuch (zweite Chance).

## Abschlussphase (Juni – Juli)

**PRÄSENTATION:** Die Teilnehmenden präsentieren die Projektergebnisse und bewerten den Projektlauf u.a. im Hinblick auf das Erreichen der gesteckten Projektziele sowie den persönlichen Zuwachs an Berufsfindungskompetenz.

**ABSCHLUSSGESPRÄCH:** Die Seminarleitung führt individuelle Abschlussgespräche und fertigt die Zertifikate an.

**PROJEKTMANAGEMENT:** Methoden sind z.B. Feedback, Abschlusspräsentation, Evaluation. Bei den über ein Jahr hinweg angeeigneten Kompetenzen, auf der Bühne zu performen, bietet es sich an, dies vor Publikum zu zeigen.

**2. LEISTUNGSNACHWEIS:** Portfolio, in dem die individuellen Projektbeiträge sowie Feedbackgespräche, Take-Aways der Coachings und der kontinuierliche Prozess der beruflichen Orientierung dokumentiert ist.

## Umsetzung der beruflichen Orientierung

- Reflexion der eigenen Stärken und Interessen anhand von Persönlichkeitsmodellen bei verschiedenen Tätigkeiten im Rahmen der Projektarbeit
- Potentialanalyse: Herausfinden, in welchen Bereichen die persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Stärken liegen und wo sich die Teilnehmenden als Teil der Gesellschaft sowie in der Berufswelt sehen.
- Herausarbeiten der individuellen USPs (Unique Selling Propositions = Alleinstellungsmerkmale). Welche USPs kannst du für dein (Berufs-)Leben nutzen? Welche USPs sollen zu deinem (Berufs-)Leben dazugehören?
- Erstellen eines Stärken- und Interessensprofils – anhand dessen Orientierung auf dem Berufsmarkt.
- Erarbeiten eines Visionboards mit Zielen in versch. Bereichen des Lebens (Familie, Gesundheit, Freunde, Materielles, Beruf, Werte etc.) – Vermittlung des Erreichens von Zielen mittels Visionen und Bilder (siehe „Die Macht der inneren Bilder: Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern“ von dem Hirnforscher G. Hüther).
- Individuelle Beratungsgespräche zu persönlichen Fortschritten im Prozess der berufl. Orientierung

## Mögliche Studiengänge bzw. Berufsfelder

- Alle Berufe, in denen man vor Publikum spricht oder etwas Präsentieren muss
- Schauspiel (Theater, Film)
- Leitende Funktion/ Dozent / Lehrkraft

## Art und Anzahl der Leistungserhebungen

**1. LN: REDE / PERFORMANCE** mit oder ohne Publikum; ggf. incl. Feedbackgespräch, Coaching bestimmter Verbesserungsmöglichkeiten und einem erneuten Versuch (vor den „Maiwarnungen“)

**2. LN: PORTFOLIO**, in dem die individuellen Projektbeiträge sowie Feedbackgespräche, Take-Aways der Coachings und der kontinuierliche Prozess der beruflichen Orientierung dokumentiert ist.

## Mögliche externe Partner sowie deren Rolle im Projekt:

Externe Partner werden auf Initiative der Teilnehmenden hinzugezogen,

- um Einblicke in die in die Realität der Berufs-, Arbeitswelt und fachliche Praxis zu bekommen,
- um individuelle Erfahrungen im jeweiligen Berufsfeld zu ermöglichen,
- z.B. durch Unternehmen, Freelancer, soziale Einrichtungen, Hochschulen, Behörden, kulturelle Einrichtungen, Vereine usw.
- als Berater, Auftraggeber, Projektpartner, Experte o.Ä.

## Voraussichtlich notwendige Sach- und Finanzmittel

Es fallen ggf. Kosten für die Honorare der externen Partner an sowie für den Besuch einer Vorstellung. Wenn Kosten individuell anfallen, werden diese selbst getragen.

## Voraussetzungen / erforderliche Sprachkenntnisse

Interesse an der eigenen authentischen Weiterentwicklung; Sensibilität und Respekt innerhalb der Seminargruppe

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Seminarleitung

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Schulleitung